

Kommunalwahlen in Frankreich

2. Wahlgang: Debakel für die Regierungspartei

Als „Abend der Niederlage“ bezeichnete der UMP-Fraktionsvorsitzende Jean-François Copé in einer ersten Stellungnahme das Ergebnis des zweiten Wahlgangs der französischen Kommunalwahlen am gestrigen Sonntag. Nachdem seit dem ersten Wahlgang am 9. März die Linke bereits auf dem Vormarsch war und man von einem Warnsignal für Nicolas Sarkozy sprach, bestätigte der zweite Wahlgang den Trend.

Die konservative Regierungspartei erlangte landesweit 47,5% der Stimmen während die linke Opposition auf 49% der Stimmen kam und damit eine Korrektur des Wahlergebnisses von 2001 herbeiführen konnte¹. Die Linke hatte im ersten Wahlgang bereits Lyon verteidigt, siegte nun wie erwartet in Paris und eroberte gestern fast alle wichtigen Städte zurück, darunter Toulouse, Straßburg und die bürgerliche Hochburg Périgueux. Damit beherrscht sie die Mehrzahl der großen und mittelgroßen Städte (u.a. Lille, Metz, Reims, Amiens, Saint-Etienne und Caen). Sieben der zehn größten Städte sind jetzt unter linker Führung: Paris, Lyon, Straßburg, Toulouse, Rennes, Nantes und Lille, während Marseille, Nizza und Bordeaux konservativ bleiben.

Entscheidende Auswirkungen auf das Wahlergebnis hatte die nicht stattgefundene Mobilisierung derjenigen Wähler, die im ersten Wahlgang dem Urnengang ferngeblieben waren. Die Wahlbeteiligung lag bei nur ca. 65% (62% in Gemeinden mit einer Bevölkerung von über 3.500 Einwohnern) und kann als historisches Tief bewertet werden. Nach Aussage von Premierminister Fillon ist das Ergebnis ein „Aufruf nach weiterreichenden Reformen“. Er warnte davor, die Kommunalwahlen zu instrumentalisieren und aus ihnen Schlussfolgerungen für die nationale Politik zu ziehen.

Nicolas Sarkozy hatte in der Woche, die zwischen beiden Wahlgängen lag, einen Wahlkampfauftritt in Toulon (dort war der UMP-Kandidat mit 65,2% der Stimmen bereits im ersten Wahlgang erfolgreich), bei dem er bewusst die Themen Immigration und Integration in den Vordergrund stellte und wiederholt an die „nationale Identität“ appellierte. Toulon liegt geographisch zwischen Marseille (dort war für den 2. Wahlgang ein knappes Ergebnis erwartet worden) und Nizza (wo der UMP-Kandidat im 1. Wahlgang ein weitaus schlechteres Ergebnis als erwartet, erzielt hatte). Der Auftritt Sarkozys war mit einer strategischen Zielsetzung verbunden: die enttäuschten konservativen Wähler, die im ersten Wahlgang in großer Zahl ferngeblieben waren, im 2. Wahlgang an die Urnen zu locken und für die UMP zu gewinnen. Der Staatspräsident hatte dabei betont, dass am 2. Wahlsonntag nicht über die nationale Politik entschieden werde, zeigte sich aber zugleich einsichtig, „dass er aus den Ergebnissen der Kommunalwahlen seine Lehren ziehen würde“. Insofern wird wiederum die Verbindung der nationalen mit der lokalen Ebene bei den Kommunalwahlen deutlich; die erwartete Dynamik zwischen beiden Wahlgängen und damit die Mobilisierung der Wähler für den zweiten Wahlgang hat allerdings nicht stattgefunden.

¹ Cf. : Folgende Quellen wurden für die Ermittlung der Zahlen und Ergebnisse benutzt : *Le Monde*, *Libération*, *Le Figaro* und *Profession Politique*.

AUSLANDSBÜRO FRANKREICH *Sieg der Linken*²

DR. BEATRICE

GORAWANTSCHY

CÉLINE CARO

JULIA KOWALSKI

17. März 2008

www.kas.de

www.kas-paris.fr

Paris : Bertrand Delanoë (PS) 57,7%

Lille : Martine Aubry (PS) 66,5%

Angers : Jean-Claude Antonini (PS) 50,6%

Brest : François Cuillandre (PS) 60,6%

Toulouse : Pierre Cohen (PS) 50,4% *

Strasbourg : Roland Ries (PS) 58,3% *

Pau : Martine Lignières-Cassou (PS) 39,7% *

Périgueux : Michel Moyrand (PS) 50,4% *

Metz : Dominique Gros (PS) 48,2% *

Reims : Adeline Hazan (PS) 56% *

Quimper : Bernard Poignant (PS) 55,7 % *

Caen : Philippe Duron (PS) 56,2% *

Saint-Étienne : Maurice Vincent (PS) 46,1% *

Cahors : Jean-Marc Vayssouze-Faure (PS) 67,0% *

Blois : Marc Gricourt (PS) 60,6% *

Angoulême : Philippe Lavaud (PS) 52,3% *

Amiens : Gilles Demailly (PS) 56,2% *

Évreux : Michel Champredon (DVG) 50% *

Asnières-sur-Seine : Sébastien Pietrasanta (PS) 51,8% *

***Sieg der Rechten*³**

Marseille : Jean-Claude Gaudin (UMP) 50,4%

Le Havre : Antoine Rufenacht (UMP) 54,7%

Nizza : Christian Estrosi (UMP) 41,3%

Aix-en-Provence : Maryse Joissains (UMP) 44,2%

Tarbes : Gérard Trémège (UMP) 54,3%

Perpignan : Jean-Paul Alduy (UMP) 45,4%

Orléans : Serge Grouard (UMP) 51,3%

Calais : Natacha Bouchart (UMP) 54%**

² * Wechsel von Rechts nach Links

³ ** Wechsel von Links nach Rechts

AUSLANDSBÜRO FRANKREICH
DR. BEATRICE
GORAWANTSCHY

CÉLINE CARO
JULIA KOWALSKI

17. März 2008

www.kas.de
www.kas-paris.fr

Nachdem im ersten Wahlgang bereits ein Großteil der amtierenden Minister in ihren Gemeinden bzw. Arrondissements gewählt worden waren, befanden sich gestern noch neun Minister und Staatssekretäre in der Stichwahl.

Gewinner

Jean-Marie Bockel : Wiederwahl in Mulhouse (Haut-Rhin) mit 43,1%

Rachida Dati : Sieg in Paris (VII^e) mit 57,6%

Christian Estrosi : Sieg in Nizza (Alpes-Maritimes) mit 41,3%

Nathalie Kosciusko-Morizet : Sieg in Longjumeau (Essonne) mit 47,2%

Christine Boutin : Wiederwahl zum Mitglied des Generalrats von Rambouillet (Yvelines)

Verlierer

Xavier Darcos : Niederlage in Périgueux (Dordogne) mit 49,5%

Christine Albanel : Niederlage in Paris (IV^e) mit 39%

Christine Lagarde : Niederlage in Paris (XII^e) mit 35,2%

Rama Yade : Niederlage in Colombes (Hauts-de-Seine) mit 46,4%

Die Ergebnisse der Kantonalwahlen 2008

Im zweiten Wahlgang konnten die Linken klare Gewinne erzielen. Die Sozialisten vereinten auf nationaler Ebene 35,3% der Stimmen, neben 27% für die UMP, 15% für andere rechte Parteien, 7% für andere linke Parteien sowie 5,3% für die PCF (Kommunisten). Die Rechts-extremisten der Front National spielen mit 0,16% so gut wie keine Rolle mehr.

Ein Zugewinn von Départements erreichte die PS durch Siege in Somme, Deux-Sèvres, Ain, Indre-et-Loire, Allier, Lot-et-Garonne, Val-d'Oise und Corrèze. Außerdem konnte sie von den Kommunisten Seine-Saint-Denis übernehmen. In Côte-d'Or, bisher durch die UMP regiert, führt die Patt-Situation zwischen Linken und Rechten zu einer Schiedsrichter-Position für die Zentrumsparterie MoDem, deren einziger Sitz über die Mehrheit im Generalrat bestimmt. Charente-Maritime dürfte trotz der knappen Wahlergebnisse des ersten Wahlgangs mit einem Sitz Überhang an die UMP gehen. Aus der unsicheren Situation nach dem ersten Wahlgang in Seine-et-Marne konnten sich die Linken mit leichtem Zugewinn retten. Unentschieden ist das Ergebnis in Hautes-Alpes, wo die weitere Entwicklung des bisher mehrheitlich links geführten Generalrates nun von den drei Sitzen zweier DVD-Mitglieder (Zusammenschluss anderer konservativer Parteien) sowie eines PRG-Mitglieds (Zusammenschluss anderer linker Parteien) abhängt, die sich bisher auf keine der beiden Seiten schlugen.

Analyse der Wahlergebnisse

In Bezug auf das Parteiensystem kann festgestellt werden, dass bei den Kommunalwahlen in Frankreich – analog zu den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen – die klassische Links-Rechts-Konfrontation bestätigt wurde.

Premierminister François Fillon bezeichnete den Erfolg der Linken lediglich als „Ausgleich“ gegenüber ihrer Niederlage bei den Kommunalwahlen 2001. Die **UMP** konnte sich jedoch, was die wichtigsten Städte der Regionen betrifft, nur in Marseille und Nizza knapp halten.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO FRANKREICH

DR. BEATRICE

GORAWANTSCHY

CÉLINE CARO

JULIA KOWALSKI

17. März 2008

www.kas.de

www.kas-paris.fr

Gewinne in den mittleren Städten erzielte sie lediglich in Le Puy-en-Velay und Chaumont (dies bereits im 1. Wahlgang) dank der Kandidatur zweier Regierungsmitglieder sowie in Gap. Hochburgen der Konservativen wie Metz, Reims, Périgueux und Toulouse gingen an die Linken. In den beiden Städten Metz und Reims war es die Zerstrittenheit im Regierungslager und namentlich innerhalb der Regierungspartei selbst, aus der die Linken den Vorteil ziehen konnten.

Die UMP behält die mittelgroßen Städte Le Havre, Orléans, Vannes, Aix-en-Provence, und Perpignan. In Paris wurde Jean Tibéri im 5. Arrondissement wiedergewählt, während der UMP-Abgeordnete Pierre Lellouche gegenüber einem anderen Kandidaten aus dem konservativen Lager im 8. Arrondissement verloren hat. Auch in Asnières hat Manuel Aeschlimann gegen den Sozialisten Sébastien Pietrasanta verloren, der eine Koalitionsliste mit PS, MoDem und Konservativen außerhalb der UMP führte.

Jean-Claude Gaudin, Vize-Präsident des Senats und der UMP, konnte zwar in Marseille die „rosa Welle“ stoppen und ein 3. Mandat als Bürgermeister gewinnen. Mit 50,4% der Stimmen verfügt die UMP aber nur über eine sehr knappe Mehrheit. 10 Sitze hat sie im Gemeinderat verloren (sie verfügt jetzt über 51 Sitze gegenüber 61 im vorangegangenen Mandat), während die Linke mit 49 Sitzen 12 hinzugewinnen konnte.

Die **Sozialisten** haben ihr Wahlziel, welches darin bestand, 30 der vor sieben Jahren an die Partei der bürgerlichen Mitte verlorenen großen und mittelgroßen Städte zurückzuerobern, klar erreicht und schafften dies sogar in 40 Städten. Gemeinsam mit anderen Parteien aus dem linken Lager führen sie demnach 183 Städte mit mehr als 30.000 Einwohnern an (die Konservativen hingegen nur 124). Toulouse, Saint-Etienne, Straßburg, Caen, Blois, Reims, Metz, Amiens und Valence konnten u.a. gewonnen werden. Nach dem 2. Wahlgang führt das linke Lager ebenfalls deutlich in den Gemeinden mit mehr als 100.000 Einwohnern: 25 von 37 sind jetzt unter ihrer Kontrolle.

Aus dem guten Abschneiden der Linken können mitnichten Schlussfolgerungen für den Zustand der PS auf nationaler Ebene gezogen werden. Auf lokaler Ebene scheint die Linke geeint; zumindest konnte sie im Kommunalwahlkampf konkrete Projekte und Themen vorweisen. Daran fehlt es auf nationaler Ebene; die PS-Führung ist weiterhin uneins. Bertrand Delanoë geht aus diesen Kommunalwahlen in Paris gestärkt hervor: Ohne Unterstützung aus dem Zentrum erreicht das linke Lager mit 99 von 163 Sitzen eine deutliche Mehrheit im Gemeinderat von Paris. Darunter sind 72 Sitze allein der PS zuzurechnen (20 mehr als 2001), die im Gegensatz zu ihren grünen, kommunistischen und anderen linken Verbündeten, damit ihr Gewicht erhöht. Der Sieg von Delanoë läutet darüber hinaus eine erbitterte Konkurrenz zwischen ihm und Ségolène Royal für den Posten der Parteiführung ein. Nur wenn es der PS gelingt, im Herbst geschlossen einen neuen Vorsitzenden zu bestimmen, kann das Ergebnis auf kommunaler Ebene der Partei langfristig dazu verhelfen, auf nationaler Ebene eine wirkliche Oppositionsrolle auszuüben. Ansonsten droht die Spaltung der Partei.

Die diesjährigen Kommunalwahlen wurden zu einem Test für die politische Zukunft der Zentrumspartei **MoDem**: Konnte die Partei im ersten Wahlgang landesweit zwar nur einen Bruchteil der Wählerschaft für Bayrou gewinnen (3,7% der Stimmen im Vergleich zu 18,5% bei den Präsidentschaftswahlen 2007), fand sie sich gleichwohl im 2. Wahlgang in vielen großen Gemeinden in der Position des Schiedsrichters. Die Partei hat zwischen den beiden Wahlgängen partiell eine entscheidende, aber auch zwiespältige Rolle eingenommen und durch ihre Strategie fallweiser Allianzen an Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft verloren. Je nach lokaler Ausrichtung ihrer Vertreter ist sie mal eine Koalition mit links, mal mit rechts eingegangen und stellt sich nunmehr als Sammelbecken derjenigen Konservativen und Sozialdemokraten dar, die von ihrem jeweiligen politischen Lager enttäuscht worden

AUSLANDSBÜRO FRANKREICH

DR. BEATRICE
GORAWANTSCHY

CÉLINE CARO
JULIA KOWALSKI

17. März 2008

www.kas.de
www.kas-paris.fr

waren – ein taktisches Dilemma einer Partei, die eigentlich für das Präsidenschaftsprojekt Bayrou gegründet worden war.

Bayrou selbst war in Pau mit weniger als 1% der Stimmen Unterschied dem sozialistischen Kandidaten unterlegen, den Vormarsch der Linken bewertet er als „Beweis politischer Instabilität des Landes“ und fordert für die Zukunft die Schaffung eines starken politischen Zentrums. Tatsächlich hat das Ergebnis die Zentrumsparterie geschwächt und bedeutet möglicherweise das politische „Aus“ für Bayrou. Auf nationaler Ebene konnte die MoDem im 2. Wahlgang nur noch 2,08% der Stimmen vereinen. Marielle de Sarnez, Kandidatin für den Sitz des Bürgermeisters in Paris, hat als Einzige in der Partei ein Mandat als Mitglied der Stadtrats von Paris behalten können. Laut Umfragen bewerten insgesamt 63% der Wähler die unterschiedliche Allianzstrategie der MoDem als negativ⁴.

Im Hinblick auf die **Front National** ist eine gänzliche Marginalisierung, wenn nicht der „Beinahe-Untergang“ der rechtsextremen Partei zu beobachten. Landesweit bekam sie nur 0,33% der Stimmen. In Henin-Beaumont bei Lille scheiterte die Hoffnungsträgerin der FN, Tochter von Le Pen und Stellvertretende Präsidentin der Partei: mit 28,8% der Stimmen verlor sie gegen den Kandidaten der PS. Die FN tröstet sich mit einem neuen Sitz im Gemeinderat von Marseille und versucht, diesen als symbolischen Sieg aufzuwerten.

Die **Grünen** konnten zwar mit der Senatorin und ehemaligen Präsidenschaftskandidatin der Partei Dominique Voynet den großen Pariser Vorort Montreuil von der bisherigen kommunistischen Regierung übernehmen, gingen aber in Paris und auf Landesebene geschwächt aus den Kommunalwahlen hervor.

Für die **Kommunisten** gab es herbe Enttäuschungen in Bezug auf ihre Hoffnungen nach den Ergebnissen im 1. Wahlgang. Die PCF verliert so mehrere Hochburgen wie Calais, Montreuil und Aubervilliers sowie das Département Seine-Saint-Denis.

Eine Marginalisierung ist auch bei den **Linksextremen** mit landesweit 0,2% der Stimmen zu beobachten.

Bilanz und Perspektiven

Die Kommunalwahlen waren nach den Präsidenschafts- und Parlamentswahlen der erste große Stimmungstest für Nicolas Sarkozy und seine Politik. Laut einer IPSOS-Umfrage stehen weiterhin ein Großteil der Bevölkerung hinter seinem Reformprogramm; die Abstrafung war mehr ein Votum gegen seinen Führungsstil, der vor allem die älteren Wähler von den Wahlen abgehalten hat.

„Der Präsident muss seine Politik korrigieren“ so bewertet François Hollande, der Vorsitzende der PS das Wahlergebnis. Ségolène Royal bezeichnet es weiterhin als Sanktionsvotum der Wähler gegenüber der „Hyperpersonalisierung von Macht“ seitens Nicolas Sarkozy und als „herbe Enttäuschung über ungerechte Reformen“. Vertreter der Regierungspartei sind zwar versucht, das Ergebnis mit den Besonderheiten einer Kommunalwahl zu erklären und ausschließlich auf die lokalen Verhältnisse zu reduzieren, was angesichts des Ausmaßes der Niederlage aber nur schwer vermittelbar ist. Tatsächlich manifestiert das Ergebnis des zweiten Wahlgangs den Vormarsch der Linken auf kommunaler Ebene und ist weit mehr als ein Warnsignal.

⁴ Umfrage *OpinionWay/Profession politique* am 17.03.2008.

17. März 2008

www.kas.de
www.kas-paris.fr

Der große Erfolg der Linken bei den Kommunal- und Kantonalwahlen wird auch direkte Folgen für die Senatswahlen nächsten September haben, da die Mitglieder der 2. Parlamentskammer indirekt durch etwa 150.000 Abgeordnete und Lokalmandatsträger gewählt werden. Aufgrund der ländlich geprägten Wählerschaft herrscht im Senat seit seiner Entstehung 1959 eine bürgerlich-konservative Mehrheit. Durch die neue Parteienkonstellation in den Gemeinden und Départements könnte sich bei den nächsten Senatswahlen eine Verringerung des Abstandes zwischen konservativem und linkem Lager abzeichnen. Eine wirkliche Bedrohung geht jedoch von den Ergebnissen der Kommunalwahlen für die konservative Führung der Kammer nicht aus.

Die Regierung bemüht sich, die Ergebnisse der Kommunalwahlen 2008 nicht als Zeichen der Verärgerung seitens der Wähler, sondern eher als Ungeduld der Bürgers zu deuten. Für die Zukunft sind voraussichtlich einige strukturelle Veränderungen, aber auch die Fortsetzung des Reformprogramms – insbesondere im Hinblick auf Beschäftigung und die Stärkung der Kaufkraft des Einzelnen – seitens der Regierung zu erwarten:

1. Minimale „technische“ Regierungsumbildung. Vor den Wahlen war viel über eine umfassende Regierungsumbildung spekuliert worden. Der Popularitätsverlust des Präsidenten sowie die wenig triumphalen Ergebnisse für die UMP bei den Kommunalwahlen sind allerdings nicht auf die performance der amtierenden Ministerriege, als vielmehr auf den Führungsstil Sarkozys zurückzuführen. Ein Großteil der Minister, die bei den Kommunalwahlen für Gemeindeposten kandidierten, war zudem sehr erfolgreich. Erwartet wird lediglich die Aufnahme 3-4 zusätzlicher Staatssekretäre in die Regierung. Christian Estrosi, Staatssekretär für die Überseegebiete beim Innenministerium hat unmittelbar nach seinem Sieg in Nizza seinen Rücktritt aus der Regierung erklärt, um sich gänzlich seinen kommunalen Aufgaben zu widmen. Es wird über drei Namen als mögliche Nachfolger spekuliert (Yves Jégo, UMP-Sprecher, Dominique Paillé, stellv. Generalsekretär der UMP und Alain Marleix, derzeit Staatssekretär für die Kriegsveteranen beim Verteidigungsminister).
2. Veränderungen im Mitarbeiterstab im Elysee: Präsidentensprecher David Martinon, einstiger Wunschkandidat Sarkozys in Neuilly, der im Vorfeld der Kommunalwahlen von seiner Kandidatur zurücktreten musste, verlässt seinen Posten. Von nun an übernehmen David Levitte, Sherpa und außenpolitischer Berater, sowie Claude Guéant, der Generalsekretär im Elysee die Kommunikation der wichtigsten außen- und innenpolitischen Leitlinien nach außen. Darüber hinaus soll die Verbindung von Elysee und Parlament über den Berater Jérôme Peyrat gestärkt werden.
3. Bemühungen um eine Verbesserung der Beziehungen zu Premierminister Fillon – in Anbetracht der gestiegenen Popularität des Premierministers in der Bevölkerung.
4. Stärkere Einbeziehung der Parlamentarier in den politischen Entscheidungsprozess.
5. Mögliche Umstrukturierung innerhalb der Regierungspartei UMP, insbesondere der politischen Führung der Partei.
6. Fortsetzung der Politik der „Öffnung“, allerdings stärker hin zum politischen Zentrum als nach Links.
7. Beschleunigung des Reformprogramms, insbesondere des Plans zur Modernisierung der Wirtschaft, Fortführung der Rentenreform, der Initiativen zum Wohnungsbau sowie zur Umwelt und nachhaltigen Entwicklung und Implementierung des Gesetzesvorschlags zum Zusammenschluss des Arbeitsamtes ANPE mit der Arbeitslosenkasse UNEDIC zur Schaffung einer einheitlichen Arbeitsagentur, die Reform des Ar-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO FRANKREICH

DR. BEATRICE
GORAWANTSCHY

CÉLINE CARO
JULIA KOWALSKI

17. März 2008

www.kas.de
www.kas-paris.fr

beitsgesetzes und die Umsetzung des Aktionsplans für die Banlieues. Darüber hinaus soll die Reform der Institutionen weiter verfolgt werden. Das Projekt zur Verfassungsänderung soll bereits Ende dieser Woche dem Conseil d'Etat und Anfang Mai der Nationalversammlung vorgelegt werden.

8. Verstärkung der Präsenz des Präsidenten in den Provinzen.
9. Veränderungen im persönlichen Führungsstil des Präsidenten sowie
10. Imagepflege des Präsidentenpaares.

Alain Juppé, der mit seinem fulminanten Wahlsieg in Bordeaux im ersten Wahlgang persönlich gestärkt aus den Wahlen hervorgeht, rät Nicolas Sarkozy: Le Président doit présider. Expliquer la logique des réformes engagées. Et prendre de la hauteur⁵. („Der Präsident muss präsidieren, die Zusammenhänge des Reformprogramms der Bevölkerung vermitteln und Abstand gewinnen“). Sarkozy täte gut daran, die Mahnung der Wähler und den Rat Juppés ernst zu nehmen, um dem Abwärtssog zu entgehen.



Impressum

Konrad Adenauer Stiftung e.V.
Hauptabteilung
Internationale Zusammenarbeit

Außenstelle Paris
Telefon
+33- 1 56 69 15 00
Telefax
+33- 1 59 69 15 01
Mail
kas@kas-paris.fr
Internet
www.kas-paris.fr

⁵ Cf. : *Le Figaro Magazine*, 15.03.2008